



Sehr geehrte Damen und Herren,

dies sind die Themen aus Gesundheitsförderung und Prävention unseres aktuellen Newsletters:

- Fachtag Demenz 2009
- Pflegestammtisch mit Malu Dreyer in Mainz
- Fachtag für Kita-Fachkräfte: Gesundes Aufwachsen - für alle!
- Be Smart - Don't Start - Nichtraucherwettbewerb erfolgreich
- Symposium "Geldspielautomaten mit Gewinnmöglichkeit"
- Fachtag "Bewegung im Alter - soll Spaß machen"
- Aktionswoche "Alkohol? Kenn dein Limit" in Rheinland-Pfalz
- eLearning-Schulung zu Jugendschutz und Alkohol
- Arbeitstagung der AIDS/STD-Fachkräfte
- Aktion Herzensgabe wirbt für Organspende
- Hausarztbasiertes Modellprojekt zur Demenzversorgung
- Kita-MOVE - Fortbildung für Kita-Fachkräfte
- Leitfaden Fundraising
- Familienservice nach neuem Prinzip
- Familienservice: Ferien daheim in Rheinland-Pfalz
- Gesundheitstelefon: Schwimmen - ein Sport der Leben rettet
- Fortbildung: Gewalt macht Frauen krank
- Sexualerziehung in der Schule - Fortbildungsreihe 2009/2010
- Fortbildung: Zeitmanagement und Arbeitstechniken
- Lehrerfortbildung - 2. Halbjahr
- Kompetenz im Job
- Neue Medien
- Termine

Fachtag Demenz 2009

Im Zentrum der Tagung "Selbst bei Demenz - Ressourcen erweitern, Sinn erhalten, ethisch handeln" steht die Förderung individueller Ressourcen in der Rehabilitation und Betreuung von Menschen mit Demenz. Weil demenzielle Erkrankungen fortschreiten, muss sich eine optimale Alltagsgestaltung und Beschäftigung an den jeweils noch erhaltenen Kompetenzen und Bedürfnissen der Betroffenen orientieren.

Im Zentrum der Tagung "Selbst bei Demenz - Ressourcen erweitern, Sinn erhalten, ethisch handeln" steht die Förderung individueller Ressourcen in der Rehabilitation und Betreuung von Menschen mit Demenz. Weil demenzielle Erkrankungen fortschreiten, muss sich eine optimale Alltagsgestaltung und Beschäftigung an den jeweils noch erhaltenen Kompetenzen und Bedürfnissen der Betroffenen orientieren.

Die interdisziplinäre Tagung präsentiert Erkenntnisse und Erfahrungen, die psychosoziale Hilfen für Menschen mit Demenz begründen und begleiten. Es kommen sowohl medizinische Konzepte zur Differenzialdiagnose als auch psychologisch fundierte Unterstützungsmöglichkeiten von Kranken und Angehörigen sowie ethische Fragen zur Sprache.

Besondere praktische Relevanz erhält die Tagung durch Berichte über die Anwendung der Selbsterhaltungstherapie im Rehabilitationsprogramm und im Pflegeheim. Auch weitere Anwendungsmöglichkeiten des Konzepts in Klinik und Betreuung werden vorgestellt.

Der Fachtag wendet sich an Fachkräfte in der ambulanten und stationären Pflege und Beratung, an Ärztinnen und Ärzte, an ehrenamtlich engagierte Bürgerinnen und Bürger und an pflegende Familien und Betroffene.

Termin:

10. Oktober 2009

Tagungsort:

Alte Patrone, Am Judensand 61-63, 55122 Mainz

Kosten:

Die Teilnahme am Fachtag ist kostenfrei

Ansprechpartnerin bei der LZG: Ingeborg Germann, Telefon: 06131 / 20 69 20

Pflegestammtisch mit Malu Dreyer in Mainz

"Wenn´s zuhause nicht mehr geht - wohin?" lautete der Titel des 3. Mainzer Pflegestammtischs mit Ministerin Malu Dreyer, den die LZG am 2. Juni 2009 im Proviant-Magazin in Mainz veranstaltete. Beim nächsten Pflegestammtisch, am 2. September, wird es um die Frage gehen "Pflege rund um die Uhr - ist das legal machbar und bezahlbar?".

"Wenn´s zuhause nicht mehr geht - wohin?" das war Thema des 3. Mainzer Pflegestammtischs, den die LZG am 2. Juni 2009 im Proviant-Magazin in Mainz veranstaltete. Sanitätsrat Dr. Günter Gerhardt, Vorsitzender der LZG, moderierte den Gesprächsabend, bei dem Sozialministerin Malu Dreyer Rede und Antwort stand. Inhaltliche Schwerpunkte des Abends waren Unterstützungs- und Wohnmöglichkeiten, wenn die Pflege und Betreuung daheim nicht mehr geleistet werden kann. Dazu berichteten pflegende Angehörige von ihren Erfahrungen mit der Tages- und Kurzzeitpflege und mit ambulant betreuten Wohngemeinschaften.

Der vierteljährlich stattfindende Mainzer Pflegestammtisch steht allen Bürgerinnen und Bürgern zur Information und zum Austausch offen. Er richtet sich insbesondere an pflegende Angehörige und Vertreterinnen und Vertreter von Pflegeeinrichtungen, Pflegediensten, Selbsthilfegruppen, Kranken- und Pflegekassen, Behörden und der rheinland-pfälzischen Pflegestützpunkte.

Sozialministerin Malu Dreyer tritt dafür ein, dass Pflege als Gemeinschaftsaufgabe verstanden wird. Daher hat sie in Mainz und Trier den Pflegestammtisch als bürgernahes Forum initiiert, das Gelegenheit gibt, zu hinterfragen, zu diskutieren, zu loben und Kritik zu üben. So soll der Pflegestammtisch helfen, Verbesserungsbedarf zu erkennen und zu Erhalt und Entwicklung der Qualität in der häuslichen und stationären Pflege beitragen.

Der nächste Pflegestammtisch zur Frage "Pflege rund um die Uhr - ist das legal machbar und bezahlbar?" findet am Dienstag, den 2. September 2009, im Proviant-Magazin in der Schillerstraße 11a in Mainz statt. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Ansprechpartnerin bei der LZG: Ingeborg Germann, Telefon: 06131 / 20 69 20.

Gesundes Aufwachsen - für alle! Fachtag für Kita-Fachkräfte

Damit Kinder gesund aufwachsen können, brauchen sie gute Bedingungen und Unterstützung, um sich sowohl physisch-körperlich als auch psychisch-sozial gesund entwickeln zu können. Der Fachtag "Gesundes Aufwachsen - für alle!" am 6. Oktober in Vallendar beschäftigt sich mit den nötigen Rahmenbedingungen und Faktoren für ein gesundes Aufwachsen und damit, was jede einzelne Einrichtung tun kann, damit auch sozial und gesundheitlich belastete Kinder gleichermaßen in ihrem gesunden Aufwachsen unterstützt werden. Veranstalter sind die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) und das Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung (ILF).

Damit Kinder gesund aufwachsen können, brauchen sie gute Bedingungen und Unterstützung, um sich sowohl physisch-körperlich als auch psychisch-sozial gesund entwickeln zu können. Die Entwicklung der Kinder wird in einem ganzheitlichen Gesundheitsverständnis betrachtet, welches die körperlichen, seelischen, sozialen und umweltbedingten Einflüsse auf Kinder gleichermaßen berücksichtigt. Im Sinne der Resilienz sollen Kinder stark gemacht werden, um mit sich und ihrer Gesundheit sorgsam umzugehen. Selbstachtsamkeit und Widerstands- und Bewältigungsfähigkeit werden meist in spielerischem, oft für die Kinder selbstverständlichem Handeln entwickelt. Doch nicht jedes Kind hat die gleichen Voraussetzungen, mit denen es ins Leben startet.

Daher soll gemeinsam erarbeitet werden, welche Rahmenbedingungen und Faktoren für ein gesundes Aufwachsen nötig sind und was es gefährden kann. Was kann jede einzelne Einrichtung tun oder weiter entwickeln, damit alle, auch sozial und gesundheitlich belastete Kinder, gleichermaßen in ihrem gesunden Aufwachsen unterstützt werden? Darüber hinaus stellen wir Ihnen Kooperationsmöglichkeiten vor, die sie in ihrer Arbeit nutzen, einsetzen und entwickeln können. Veranstalter des Fachtags am 6. Oktober in Vallendar sind die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) und das Institut für Lehrerfort- und -weiterbildung (ILF).

Gesundes Aufwachsen - für alle!
Fachtag für Kita-Fachkräfte in Vallendar

Dienstag, 06.Oktober 2009, 9:30 - 16:30 Uhr

Programm

9:30 Uhr Anreise

10:00 Uhr Begrüßung

10:15 Uhr Impulsvortrag

Frühe Armut, Prävention durch Gesundheitsförderung in Kindertageseinrichtungen
Dr. Antje Richter, Referentin für soziale Lage und Gesundheit, Schwerpunktthema Armut und Gesundheit von Kindern, Landesvereinigung für Gesundheit Niedersachsen

11:00 Uhr Fragerunde

11.15 Uhr Kaffee-Pause

11:30 Uhr Impulsvortrag

Aktiv werden für Gesundheit - Vorstellung von Arbeitshilfen zu Prävention und Gesundheitsförderung
Bernd-Olaf Hagedorn, Referent im Netzwerk Regionale Knoten Rheinland-Pfalz: Kindergesundheit in sozial benachteiligten Lebenslagen, Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz

12:15 Uhr Fragerunde

12:30 Uhr Mittagessen und Pause

13:30 Uhr Praxis-Workshops

Workshop 1:

"Armut hat viele Gesichter - gemeinsam aktiv für Kinder"

Projekt an der Dietrich-Bonhoeffer-Kindertagesstätte, Evangelische Kirchengemeinde Pfungstadt
Barbara Jacobs, Leiterin der Kindertagesstätte

Workshop 2:

"Mit Ferdinand durch die Welt der Ernährung"

Modellprojekt zu gesunder Ernährung und Bewegung

Nina Maurer, Pädagogische Mitarbeiterin der Kath. Familienbildungsstätte Neuwied

Workshop 3:

Chancen für eine gemeinwesenorientierte Zusammenarbeit zwischen Erziehungshilfe und Kindertagesstätte

Tatjana Flerus-Vickus, Leiterin der Kindertagesstätte Kettig

Sven Normann, Kommunale Jugendarbeit der Verbandsgemeinde Weißenthurm

16:00 Uhr Plenum mit Präsentation der Workshops und Tagungsabschluss

16:30 Uhr Ende der Veranstaltung

Veranstaltungsort: Forum Vinzenz Pallotti
Pallottistr. 3
56174 Vallendar
Telefon: 02 61/ 6 40 22 50

Tagungsgebühr (inkl. Verpflegung): 30 €

Durch den Tag begleiten Sie Monika Kislik (LZG) und Mechtild Frey-Brand (ILF)

Anmeldung: per Mail an inge.daemon@ilf.bildung-rp.de bis zum 15.09.2009

Ansprechpartnerin bei der LZG: Monika Kislik, Telefon 06131 / 20 69 22

Be Smart - Don't Start - Nichtraucherwettbewerb erfolgreich

In Rheinland-Pfalz hatten sich im vergangenen Schuljahr insgesamt 296 Schulklassen zu dem internationalen Wettbewerb zum Nichtrauchen "Be Smart - Don't Start" angemeldet. Aus ganz Deutschland machten über 11.000 Klassen bei dem Wettbewerb mit.

Teilnahmevoraussetzung war, dass sich 90 Prozent der Schülerinnen und Schüler einer Klasse dafür aussprachen, an dem Wettbewerb teilzunehmen und sich vertraglich verpflichteten, von November 2008 bis April 2009 rauchfrei zu bleiben. Um die Motivation und das Durchhaltevermögen zu erhöhen, hatte die AOK Rheinland-Pfalz in diesem Jahr erstmals unter allen Klassen, die bis zum Ende erfolgreich am Wettbewerb teilnahmen, fünfmal 1.000 Euro ausgelobt. Insgesamt 4.626 Schülerinnen und Schüler schlossen den Wettbewerb erfolgreich ab, das waren 1.277 Schülerinnen und Schüler mehr als im Vorjahr.

Die aktuellen Ergebnisse der Wissenschaft zeigen, dass gerade der frühzeitige Beginn mit dem Rauchen die Wahrscheinlichkeit erhöht, dass sich eine langfristige Abhängigkeit entwickelt. Ziel des Wettbewerbs ist es daher, das Image des Nichtrauchens zu verbessern, die Auseinandersetzung mit dem Thema "Rauchen" zu unterstützen und das Einstiegsalter von Jugendlichen weiter hinauszuschieben.

Trotz der attraktiven Preise konnten nicht alle Klassen erfolgreich abschließen und als Gründe wurden in den meisten Fällen bereits bei den Klassen fünf bis zehn "zu viele rauchende Schülerinnen und Schüler" angegeben.

Der Wettbewerb startet im November 2009 in Rheinland-Pfalz erneut. Die Schulen erhalten nach den Sommerferien über das Bildungsministerium die Informationen und Anmeldeunterlagen.

Der Wettbewerb "Be Smart - Don't Start" wurde in Rheinland-Pfalz im Rahmen des Aktionsprogramms zur Förderung des Nichtrauchens durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen (MASGFF), das Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Jugend und Kultur (MBWJK) und die AOK - Die Gesundheitskasse in Rheinland-Pfalz unterstützt. Koordiniert wird der Wettbewerb von der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG).

Weitere Informationen und Materialien zum Wettbewerb oder zu den Themen Rauchen und Passivrauchen erhalten Sie über die Internet-Seite der LZG.

Ansprechpartnerin bei der LZG: Sandra Helms, Telefon 06131 / 20 69 24

Symposium "Geldspielautomaten mit Gewinnmöglichkeit"

Spielsucht geht nicht nur von Angeboten der Glücksspielanbieter aus. Darauf wies der rheinland-pfälzische Gesundheitsstaatssekretär Christoph Habermann zur Eröffnung des Symposiums "Geldspielautomaten mit Gewinnmöglichkeit" hin, zu dem die Fachstelle "Prävention der Glücksspielsucht Rheinland-Pfalz" der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (LZG) und die Universitätsmedizin der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz im Auftrag des

Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen in den Erbacher Hof in Mainz eingeladen hatten.

Spielsucht geht nicht nur von Angeboten der Glücksspielanbieter aus. Darauf wies der rheinland-pfälzische Gesundheitsstaatssekretär Christoph Habermann zur Eröffnung des Symposiums "Geldspielautomaten mit Gewinnmöglichkeit" hin, zu dem die Fachstelle "Prävention der Glücksspielsucht Rheinland-Pfalz" der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (LZG) und die Universitätsmedizin der Johannes-Gutenberg-Universität Mainz im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen in den Erbacher Hof in Mainz eingeladen hatten. "Unter dem Gesichtspunkt der Spielsucht sind besonders die Geldspielgeräte in Spielhallen und Gaststätten problematisch, die im rechtlichen Sinne nicht als Glücksspiel gelten", erklärte Habermann vor den rund 60 Besucherinnen und Besuchern des Fachtags.

Rheinland-Pfalz setze sich gemeinsam mit den anderen Ländern dafür ein, dass das hohe Suchtpotenzial von Geldspielgeräten allgemein anerkannt und eingeschränkt werde, so Staatssekretär Habermann weiter. "Es nützt ja nichts, wenn an vielen Stellen etwas gegen die Spielsucht getan wird, aber gerade da viel zu wenig, wo die Gefahr am größten ist. Auf Initiative von Rheinland-Pfalz hat daher die Gesundheitsministerkonferenz am 24. und 25. Juni mit großer Mehrheit die Bundesregierung dazu aufgefordert, durch Änderung der bundesgesetzlichen Regelungen die Gewerbeordnung so zu ändern, dass das hohe Suchtpotential von Geldspielgeräten unterbunden wird."

Untermauert wurde dieser Beschluss durch aktuelle Forschungsergebnisse zur Spielsucht, die Prof. Dr. Manfred E. Beutel von der Universität Mainz bei dem Symposium vorstellte. "Die strukturellen Merkmale von Geldspielautomaten mit Gewinnmöglichkeit ähneln denen von Glücksspielautomaten staatlich konzessionierter Spielbanken. Eine rasche Spielabfolge, das heißt die kurze Zeitspanne zwischen dem Einsatz, der Gewinnauszahlung und der Möglichkeit den nächsten Einsatz zu tätigen, die Förderung der Illusion durch Betätigung von Reaktionstasten ein Spiel beeinflussen zu können, viele kleine Gewinne sowie eine hohe Verfügbarkeit erhöhen das (Sucht-) Gefährdungspotential eines Glücksspielangebotes", erklärte der Direktor der Mainzer Klinik und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie. Erfahrungen, die Dr. phil. Jörg Petry von der Allgemeinen Hospitalgesellschaft aus seiner Praxis als Psychologischer Psychotherapeut bei der Behandlung Spielsüchtiger in der Klinik sowie Jürgen Trümper vom Arbeitskreis gegen Spielsucht e.V. aus den Kontakten mit Betroffenen im Suchtkrankenhilfesystem bestätigten.

"Vor diesem Hintergrund erscheint es unumgänglich, auch beim gewerblichen Automatenspiel eine weitere Verbesserung der Spielsuchtprävention und des Spielerschutzes anzustreben", unterstützte auch der Geschäftsführer der LZG, Jupp Arldt, die Forderung nach einer effektiven Beschränkungen des Suchtpotenzials der gewerblichen Geldspielgeräte.

Diskutiert wurde unter den Fachleuten auf dem Podium, unter reger Beteiligung aus dem Publikum, wie eine effektive Prävention von Spielsucht insgesamt und insbesondere im Blick auf die geschilderten Angebote der Automatenanbieter gestaltet werden könnte. Hierbei wurden die verschiedenen Ansätze des aktiven Spielerschutzes kontrovers debattiert.

Weitere Informationen zur Prävention der Glücksspielsucht in Rheinland-Pfalz finden Sie auf der Homepage der LZG.

Ansprechpartnerin bei der LZG: Nina Roth, Telefon 06131 / 20 69 42

Fachtag "Bewegung im Alter - soll Spaß machen"

Wie man insbesondere ältere Menschen wieder für mehr körperliche Aktivität im Alltag motivieren kann, erfuhren die rund 80 Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachtagung "Bewegung im Alter soll Spaß machen", zu der die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (LZG) und die LandesArbeitsgemeinschaft Gesundheitsförderung Saarland (LAGS) gemeinsam eingeladen hatten.

Bewegung tut der Gesundheit gut - in jedem Alter. Wie man insbesondere ältere Menschen wieder für mehr körperliche Aktivität im Alltag motivieren kann, erfuhren die Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Fachtagung "Bewegung im Alter soll Spaß machen", zu der die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (LZG) und die LandesArbeitsgemeinschaft

Gesundheitsförderung Saarland (LAGS) gemeinsam eingeladen hatten. 80 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von Alteneinrichtungen sowie Mitglieder von Seniorenbeiräten informierten sich bei der Veranstaltung in der Homburger Jugendherberge über verschiedene Ansätze zur Bewegungsförderung für Senioren.

"Regelmäßige körperliche Aktivität erzielt gerade im Alter positive Effekte - für Körper und Geist", betonte Franz Gigout, Geschäftsführer der LAGS. Die LandesArbeitsgemeinschaft und die Landeszentrale für Gesundheitsförderung bieten seit Jahren vielfältige Bewegungsprogramme für alle Altersgruppen an. Ziel der gemeinsamen Veranstaltung im Rahmen der bundesweiten Kampagne "IN FORM - Deutschlands Initiative für gesunde Ernährung und mehr Bewegung" war es, Anstöße für den Ausbau und die Weiterentwicklung der Bewegungsangebote für ältere Menschen in beiden Bundesländern zu geben.

"Gefragt sind keine sportlichen Höchstleistungen, sondern einfach mehr Aktivität im täglichen Leben", erläuterte LZG-Geschäftsführer Jupp Arldt. "Einfache Bewegungen, die in den Alltag passen, sollen Spaß machen und Lust auf mehr körperliche Aktivität wecken", so Arldt.

Als Praxisbeispiel wurde die Bewegungsoperette "Tanz mit mir in den Morgen" präsentiert, die in diesem Jahr bereits in mehreren Alteneinrichtungen in Rheinland-Pfalz und im Saarland aufgeführt wurde und die zu bekannten Melodien das Publikum bei einfachen Übungen mit einbezieht. Vorgestellt wurde auch ein neues Bewegungsspiel, das vom Institut für Sportwissenschaft der Universität Mainz im Auftrag der LZG entwickelt wurde. Mit einem bunten "Glücksrad" und Spielkarten mit Aufgaben aus unterschiedlichen Bewegungsbereichen, bringt das Bewegungsspiel Gruppen mit beliebig vielen Spielerinnen und Spielern in Schwung.

Mehr zum Thema "Bewegung im Alter" finden Sie beim Sonderprojekt "Bewegt im Alter" von LZG und LAGS.

Ansprechpartnerin bei der LZG: Martina Michels-Simon, Telefon 06131 / 20 69 29

Aktionswoche "Alkohol? Kenn dein Limit." in Rheinland-Pfalz

Dass die Suchtkrankenhilfe und die Suchtprävention in Rheinland-Pfalz auf gute Strukturen bauen können, zeigte einmal mehr die Zusammenarbeit zur Umsetzung der bundesweiten Aktionswoche "Alkohol? Kenn dein Limit." in Rheinland-Pfalz. Erstmals hatte das Büro für Suchtprävention der LZG im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen die Koordination der Veranstaltungsreihen in Rheinland-Pfalz übernommen. Insgesamt 135 Veranstaltungen wurden in den Regionen von Rheinland-Pfalz während der Aktionswoche im Juni angeboten - von Infoständen in der Innenstadt bis hin zu Fachveranstaltungen zum Thema Alkohol.

Dass die Suchtkrankenhilfe und die Suchtprävention in Rheinland-Pfalz auf gute Strukturen bauen können, zeigte einmal mehr die Zusammenarbeit zur Umsetzung der bundesweiten Aktionswoche "Alkohol? Kenn dein Limit." in Rheinland-Pfalz. Erstmals hatte das Büro für Suchtprävention der LZG im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen die Koordination der Veranstaltungsreihen in Rheinland-Pfalz im Rahmen der Aktionswoche übernommen, die alle zwei Jahre von der Bundesregierung und der Deutschen Hauptstelle für Suchtfragen (DHS) initiiert wird. Bereits im November 2008 wurde erstmals ein Lenkungsausschuss eingerichtet, um die Aktionswoche in Rheinland-Pfalz zu unterstützen, Informationen zur Aktionswoche in den Regionen zu verbreiten und ergänzende Angebote zu entwickeln.

Insbesondere die Beratungsstellen, die Selbsthilfegruppen und die Fachkliniken unterstützten vor Ort die Aktion. Aber auch zahlreiche Betriebe, Verwaltungen und Sportvereine beteiligten sich aktiv und organisierten Veranstaltungen in ihrem Bereich. Darüber hinaus konnten Ärzte, Therapeuten, Kirchengemeinden und in einzelnen Regionen sogar Gaststätten und Restaurants zur Teilnahme gewonnen werden.

Auftakt in Rheinland-Pfalz

Zur Auftaktveranstaltung der Aktionswoche in Rheinland-Pfalz hatte die Deutsche Rentenversicherung Rheinland-Pfalz gemeinsam mit dem rheinland-pfälzischen Sozialministerium und der LZG Vertreter aus Politik, Fachverbänden und Rehabilitationsträgern in die Speyerer Hauptverwaltung geladen. Die zahlreichen Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus den Beratungsstellen, Selbsthilfegruppen und

Sozialleistungsträgern in Rheinland-Pfalz diskutierten die Möglichkeiten der Suchtprävention am Arbeitsplatz. Nach Expertenschätzungen ist jeder 20. Mitarbeiter in Betrieben und Unternehmen alkoholkrank, zehn bis 30 Prozent aller Arbeitsunfälle geschehen unter Alkoholeinfluss. Die betriebliche Suchtprävention ist ein zentraler Bestandteil moderner Personalpolitik in privaten Unternehmen und öffentlichen Verwaltungen. Die Alkohol- oder Suchtprogramme haben sich bewährt: Suchtgefährdete und suchtkranke Beschäftigte können frühzeitig auf ihr Verhalten aufmerksam gemacht und zur Therapie bewegt werden, wenn es erforderlich ist. Außerdem leisten die Programme einen wichtigen Beitrag zur Enttabuisierung des Themas Suchterkrankungen auf allen Hierarchieebenen.

Prävention des Alkoholmissbrauchs

Die Prävention des Alkoholmissbrauchs ist auch außerhalb der vielbeachteten bundesweiten Aktionswoche ein zentrales Thema der Suchtprävention. Weitere Informationen zu Projekten und Angeboten zur Prävention des Alkoholmissbrauchs in Rheinland-Pfalz erhalten Sie über die Internet-Seite der LZG zur Kampagne "Mach dir nix vor" und über die Internet-Seite des Innenministeriums (www.vorbild-sein.de) zur Kampagne "Vorbild sein". Mit den landesweiten Kampagnen zur Prävention des Alkoholmissbrauchs setzt die Landesregierung gezielt Zeichen für eine kritische Auseinandersetzung mit dem eigenen Alkoholkonsum, einem verantwortungsvollen Vorbildverhalten von Erwachsenen und gegen die Stigmatisierung von betroffenen Personen in Rheinland-Pfalz.

Ansprechpartnerin bei der LZG: Sandra Helms, Telefon 06131 / 20 69 24

eLearning-Schulung zu Jugendschutz und Alkohol

Im Rahmen der rheinland-pfälzischen Kampagne "Mach Dir nix vor!" zur Prävention des Alkoholmissbrauchs waren im Juni Berufsschülerinnen und -schüler eingeladen, an einer von der LZG konzipierten eLearning-Schulung zum Thema "Jugendschutz und Alkohol" teilzunehmen. Die erstmals angebotene Online-Schulung richtete sich insbesondere an Auszubildende und Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter im Lebensmittel-Einzelhandel und Berufsschülerinnen und -schüler.

Im Rahmen der rheinland-pfälzischen Kampagne "Mach Dir nix vor!" zur Prävention des Alkoholmissbrauchs waren im Juni erstmals Berufsschülerinnen und -schüler eingeladen, an einer von der LZG konzipierten eLearning-Schulung zum Thema "Jugendschutz und Alkohol" teilzunehmen. Auszubildende im Lebensmittel-Einzelhandel erleben im Rahmen ihrer Ausbildung eine besondere Situation: Sie sind zum Teil selbst nicht älter als die Kundinnen und Kunden, denen sie den Verkauf von Alkohol verwehren müssen und experimentieren eventuell selbst noch mit Alkohol, um ein verantwortungsvolles Konsumverhalten zu entwickeln. Das eLearning-Angebot berücksichtigt diese Situation. Die Schulung richtete sich insbesondere an Auszubildende und Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter im Lebensmittel-Einzelhandel und Berufsschülerinnen und -schüler.

In den fünf Bausteinen der Online-Schulung stand die Auseinandersetzung mit dem Jugendschutz und der eigenen Rolle im Vordergrund:

Baustein 1: Was will das Jugendschutzgesetz?

Baustein 2: Theorie und Praxis - Wer hätte das gedacht?

Baustein 3: Zutaten und Jugendschutz - genauer hingeschaut

Baustein 4: Jugendschutz - Eigentlich ganz einfach!?

Baustein 5: Jeden Tag ein Thema - Alkohol im Arbeitsfeld

Viele Schulen nutzten das Angebot, um das Thema im Klassenverband aufzugreifen. Die Bausteine wurden zum Teil während des Unterrichts, aber auch sehr häufig in der Freizeit bearbeitet. Für die Weiterarbeit im Unterricht hatte das Büro für Suchtprävention Anregungen erarbeitet, die den Lehrkräften zur Verfügung gestellt wurden.

Im ersten Anlauf wurden bereits mehr als 100 Schülerinnen und Schüler erreicht. Die Rückmeldungen ergaben, dass der Jugendschutz im Einzelhandel in der Regel einen sehr hohen Stellenwert einnimmt. Die Auszubildenden kannten die Regelungen des Jugendschutzes und deren Umsetzung schon sehr gut. Die Entscheidung, welche alkoholischen Getränke ab welchem Alter tatsächlich verkauft werden dürfen, fiel vielen von ihnen trotz der theoretischen Kenntnisse jedoch schwer. Und

zum Teil geben 40 Prozent der Schülerinnen und Schüler an, nicht zu wissen, an wen sie sich wenden sollten, wenn in ihrem Umfeld eine Kollegin bzw. ein Kollege Probleme im Umgang mit Alkohol hätte.

Die Rückmeldungen der Schülerinnen und Schüler bzw. der Lehrkräfte zum Online-Angebot wurden in die Überarbeitung aufgenommen, die den Schulen im Herbst zur Verfügung stehen wird.

Weitere Informationen zur Kampagne "Mach dir nix vor!", zur Schulung und zum Thema "Jugendschutz und Alkohol" erhalten Sie über das Büro für Suchtprävention der LZG.

Ansprechpartnerin bei der LZG: Sandra Helms, Telefon 06131 / 20 69 24

Arbeitstagung der AIDS/STD-Fachkräfte

Bei der zweiten Arbeitstagung der AIDS/STD-Fachkräfte der AIDS-Hilfen und Gesundheitsämter im Jahr 2009 in der LZG ging es um die Weiterentwicklung von Ideen und Projekten zum Thema HIV/AIDS und andere sexuell übertragbare Krankheiten für unterschiedliche Zielgruppen im Land.

Die Fachkräfte leisten gemeinsam mit Ehrenamtlichen eine wichtige Präventions- und Beratungsarbeit im Land. Dazu gehören die Betreuung von HIV- und AIDS-Betroffenen, HIV-Testberatungen, verstärkt die Informations- und Präventionsarbeit zu sexuell übertragbaren Krankheiten, zielgruppenspezifische und personalkommunikative Angebote sowie Aufklärung durch Öffentlichkeitsaktionen und in Schulklassen.

Themenschwerpunkte des Treffens im Juli waren die zielgruppenspezifische Präventionsarbeit, zum einen für homosexuelle Männer und MSM (Männer, die Sex mit Männern haben), zum anderen für die Jugendlichen, die vor allem über Schulen angesprochen und erreicht werden können.

Jürgen Birster von der AIDS-Hilfe Rheinland-Pfalz stellte die Weiterentwicklung der Idee für eine Kampagne in Rheinland-Pfalz vor. Ziel ist es ein Modell-Projekt zur MSM-Prävention zu starten, um gezielt in dieser Gruppe das Thema HIV/AIDS anzusprechen.

Monika Kislik diskutierte mit den Fachkräften über eine weitere Schulpräventionswoche in 2010 zu sexuell übertragbaren Krankheiten und die Planungen und Vorbereitungen für diese zielgruppenspezifische Präventionsarbeit.

Die Planungen für den Welt-AIDS-Tag mit Veranstaltungen am den 1. Dezember laufen an. Die Veranstaltungsliste wird über die LZG erstellt und auf der Homepage eingestellt.

Terminhinweis:

26.09.2009 AIDS-Hepatitis-Forum Koblenz

Ansprechpartnerin bei der LZG: Monika Kislik, Telefon 06131 / 20 69 22

Aktion Herzensgabe zum Tag der Organspende

Ein großes Zebra aus der ZDF-Kindersendung Logo, ein Grundgesetz aus der Schulzeit von Ministerpräsident Kurt Beck oder ein Messer vom Starkoch: Ganz besondere Dinge, die man so nirgendwo kaufen kann, hatte die "Aktion Herzensgabe" zum Tag der Organspende am 6. Juni 2009 zu vergeben.

An Informationsständen der Initiative Organspende Rheinland-Pfalz in fünf rheinland-pfälzischen Städten wechselten besondere Herzensgaben, die Prominente aus Politik, Sport, Kirche, Kultur und Wissenschaft für die Aktion gespendet hatten und um die Bürgerinnen und Bürger sich bewerben konnten, den Besitzer. Während der Veranstaltungen gaben Experten Auskunft zur Organspende, und man konnte sich auch direkt einen Organspenderausweis ausstellen lassen.

Weitere Informationen zur Aktion und zum Thema Organspende finden sie unter www.herzensgabe.de

Hausarztbasiertes Modellprojekt zur Demenzversorgung in Rheinland-Pfalz

Mit dem Leuchtturmprojekt Demenz fördert das Bundesministerium für Gesundheit seit März 2008 bundesweit 29 wissenschaftliche Untersuchungen zur Versorgung von Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Eine dieser Studien ist das Hausarztbasierte Modellprojekt Demenzversorgung in Rheinland-Pfalz "start modem". Unter Leitung von PD Dr. Andreas Fellgiebel engagiert sich die Mainzer Universitätsmedizin gemeinsam mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz und der LZG für die Verbesserung der Versorgung demenziell erkrankter Menschen. Insgesamt nehmen 96 Hausärztinnen und Hausärzte und neun Bekos/ Pflegestützpunkte in drei Regionen in Rheinland-Pfalz an der Studie "start modem" teil, deren Einschlussphase im August erfolgreich beendet wird.

Mit dem Leuchtturmprojekt Demenz fördert das Bundesministerium für Gesundheit seit März 2008 bundesweit 29 wissenschaftliche Untersuchungen zur Versorgung von Menschen, die an Demenz erkrankt sind. Eine dieser Studien ist das Hausarztbasierte Modellprojekt Demenzversorgung in Rheinland-Pfalz (start modem). Unter Leitung von PD Dr. Andreas Fellgiebel engagiert sich die Universitätsmedizin gemeinsam mit dem Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz und der LZG für die Verbesserung der Versorgung demenziell erkrankter Menschen.

An Demenz erkrankte Menschen verlieren zunehmend wichtige Grundfähigkeiten wie "sich etwas merken", "sich räumlich orientieren", "sprechen" und können praktische Alltagstätigkeiten nicht mehr ohne Hilfe ausführen. Oft kennen betroffene Familien weder das Krankheitsbild noch die Therapiemöglichkeiten. Über Hilfsangebote vor Ort sind sie häufig nicht informiert oder möchten aus Scham keine Unterstützung annehmen. Etwa 80 Prozent der demenziell erkrankten Menschen werden in Rheinland-Pfalz zu Hause versorgt. Viele der pflegenden Angehörigen sind hoch belastet - etwa 50 Prozent erkranken im Laufe der Pflegezeit an einer Depression.

Die Studie "start modem" untersucht einen Weg zur Verbesserung der Lebenssituation dieser Familien. Dazu wurden zwei wichtige Anlaufstellen für betroffene Familien in die Studie einbezogen:

1. Der Hausarzt/ die Hausärztin, weil die Familien dort meist schon lange bekannt sind und dementielle Veränderungen früh auffallen und angesprochen werden können. Durch die Studie soll eine frühzeitige Diagnostik und Therapie gefördert werden. Familien erhalten so die Möglichkeit, sich mit der Erkrankung Demenz und ihren Folgen gemeinsam auseinanderzusetzen.
2. Die Beratungs- und Koordinierungsstellen (Bekos) /Pflegestützpunkte, weil sie dabei helfen können, die Alltagssituation betroffener Familien zu verbessern. Ziel dabei ist, dass an Demenz erkrankte Menschen so lange wie möglich in ihrer gewohnten Umgebung leben können und die pflegende Familie die Belastungen durch die Erkrankung gut bewältigt.

Insgesamt nehmen 96 Hausärztinnen und Hausärzte und neun Bekos/ Pflegestützpunkte in drei Regionen in Rheinland-Pfalz an der Studie "start modem" teil. Mit speziellen Tests werden seit Juli 2008 im Rahmen der Studie Menschen mit ersten Symptomen in ihrer Hausarztpraxis oder in einem Facharztzentrum auf Demenz untersucht und direkt im Anschluss an eine positive Diagnose von einer der teilnehmenden Bekos beraten.

Im August endet die Einschlussphase und die Hausarztpraxen werden aus der Studie verabschiedet. Bis Ende 2009 werden noch Tests durchgeführt, um anschließend fundierte Aussagen zu den wissenschaftlichen Annahmen der Studie treffen zu können.

Das Projekt wird von folgenden Kooperationspartnern unterstützt und begleitet:
Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen des Landes Rheinland-Pfalz, Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e. V. (LZG), Gedächtnisambulanz der Klinik für Psychiatrie und Psychotherapie der Universitätsmedizin Mainz, Rheinhessen-Fachklinik Alzey, Rhein-Mosel-Fachklinik Andernach, Medizinischen Fachhochschule Hannover, Hausärzterverband Rheinland-Pfalz, Landesärztekammer Rheinland-Pfalz, 96 Hausärztinnen und

Hausärzten und neun Beratungs- und Koordinierungsstellen (Bekos)/ Pflegestützpunkten aus drei Regionen in Rheinland-Pfalz.

Weitere Informationen zum Modellprojekt und zum Projekt Leuchtturm Demenz finden Sie unter www.demenz-rlp.de.

Ansprechpartnerin bei der LZG: Susanne Hilgert, Telefon 06131 / 20 68 26

Kita-MOVE - Fortbildungsangebot für Fachkräfte in Kindertagesstätten

Das Büro für Suchtprävention der LZG koordiniert und unterstützt im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen seit 2004 die Umsetzung des Konzeptes MOVE - Motivierende Gesprächsführung mit konsumierenden Jugendlichen in Rheinland-Pfalz. Die bisherigen Angebote der MOVE-Trainerinnen und Trainer richten sich unmittelbar an Kontaktpersonen von Jugendlichen aus der schulischen und außerschulischen Jugendarbeit. Kita-MOVE legt die bisherigen Erfahrungen aus MOVE in Rheinland-Pfalz zugrunde und erweitert die Angebote auf die Zielgruppe der Eltern.

Das Büro für Suchtprävention der LZG koordiniert und unterstützt im Auftrag des Ministeriums für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Familie und Frauen seit 2004 die Umsetzung des Konzeptes MOVE - Motivierende Gesprächsführung mit konsumierenden Jugendlichen. Die Erfahrungen aus den zahlreichen Schulungen in Rheinland-Pfalz bestätigen diesen Gesprächsführungsansatz auf Grundlage des "Transtheoretischen Modells der Veränderung" und des "Motivational Interviewing" (MI). Die bisherigen Angebote der MOVE-Trainerinnen und Trainer richten sich unmittelbar an Kontaktpersonen von Jugendlichen aus der schulischen und außerschulischen Jugendarbeit. Eltern in ihrer Erziehungsverantwortung ernst zu nehmen und frühzeitig zu erreichen, ist ein wichtiges Ziel der Suchtprävention. Die professionelle Arbeit mit schwer erreichbaren Eltern im frühkindlichen Bereich stellt somit einen wichtigen Beitrag dar und Kita-MOVE bietet mit der wertschätzenden Arbeitsweise der Motivierenden Gesprächsführung hier einen sinnvollen Rahmen der Zugangsmöglichkeit.

Kita-MOVE legt die bisherigen Erfahrungen aus MOVE in Rheinland-Pfalz zugrunde und erweitert die Angebote auf die Zielgruppe der Eltern. Die Trainerinnen- bzw. Trainerausbildung Kita-MOVE arbeitet mit der gleichen Methode (MI), jedoch in einem neuen Setting. Sie setzt in der Arbeit mit Erzieherinnen und Erziehern sowie weiteren pädagogischen Fachkräften im Elementarbereich an. Die mittelbare Endzielgruppe sind nun - anstelle der Jugendlichen - die Eltern. Der Kindergarten, die Kindertagesstätte als Ort ständigen und zuverlässigen Kontaktes zwischen Eltern und Erzieherinnen und Erziehern stellt einen geeigneten Einsatzort für Kita-MOVE dar.

Ziel dieser MOVE-Adaption ist es, motivierende Elterngespräche zwischen den Fachkräften in Kindertageseinrichtungen und Eltern zum Thema Erziehungsverhalten zu unterstützen. Die Übertragung des MI-Ansatzes auf Eltern hinsichtlich ihres Erziehungsverhaltens stellt einen neuen Praxisansatz dar und wurde so bisher ausschließlich in zwei Pilotfortbildungen durch die ginko Stiftung in Nordrhein-Westfalen umgesetzt.

Wichtige suchtpreventive Entwicklungen in Rheinland-Pfalz in der Arbeit mit Kindern und ihren Eltern werden durch Kita-MOVE unterstützt:

- die Ansätze zum Kinderschutz, die in Rheinland-Pfalz einen hohen Stellenwert in der Arbeit und den Angeboten der Landesregierung haben. Die Basis hierzu stellt das seit März 2008 geltende Landesgesetz zum Schutz von Kindeswohl und Kindergesundheit (LKindSchuG). Kita-MOVE folgt diesen Richtlinien und stellt eine praktische Umsetzungshilfe im beruflichen Alltag dar.
- die notwendigen Angebote für Kinder aus suchtblasteten Familien, die insbesondere im Arbeitsprogramm des Büros für Suchtprävention einen Schwerpunkt bilden. Kinder aus suchtblasteten Familien stellen aufgrund des mehrfach erhöhten Risikos selbst eine Suchterkrankung zu entwickeln, eine Hauptzielgruppe der Suchtprävention dar. Das Büro für Suchtprävention bildet Multiplikatorinnen und Multiplikatoren in diesem Bereich durch das Programm "Kind s/Sucht Familie" aus, die dann in ihren Regionen die unterschiedlichen Zielgruppen, die im beruflichen Alltag mit Kindern aus suchtblasteten Familien tätig sind, im

professionellen Umgang mit der Zielgruppe, schulen. Außerdem werden die Kindergruppenangebote in Rheinland-Pfalz unterstützt. Durch die Teilnahme am Arbeitskreis "Hilfen für Kinder aus suchtbelasteten Familien in RLP" findet stets eine fachliche Weiterentwicklung statt. Hieraus resultiert die Entwicklung und Erstellung von geeigneten Maßnahmen und Materialien. Kita-MOVE stellt hier ein sinnvolles weiteres Angebot dar.

Ansprechpartnerin bei der LZG: Sandra Helms, Telefon 06131 / 20 69 24

Leitfaden Fundraising

Die Mittelbeschaffung und Spendenwerbung zählt zu den wichtigen Instrumenten für die Arbeit in Lokalen Bündnissen für Familie. Die VIVA Familia - Servicestelle für lokale Bündnisse der LZG hat deshalb auf Anfrage vieler Bündnisse die Broschüre "Fundraising - Leitfaden für die Lokalen Bündnisse für Familie in Rheinland-Pfalz" entwickelt, um die Lokalen Bündnisse bei der Beschaffung von finanziellen Mitteln für Veranstaltungen und Projekte zu unterstützen.

Die Mittelbeschaffung und Spendenwerbung zählt zu den wichtigen Instrumenten für die Arbeit in Lokalen Bündnissen für Familie. Die VIVA Familia - Servicestelle für lokale Bündnisse der LZG hat deshalb auf Anfrage vieler Bündnisse die Broschüre "Fundraising - Leitfaden für die Lokalen Bündnisse für Familie in Rheinland-Pfalz" entwickelt. In der Broschüre werden Grundlagen des Fundraisings - also der Beschaffung von finanziellen Mitteln für Veranstaltungen und Projekte - vermittelt, eine Auswahl geeigneter Fundraising-Instrumente vorgestellt und die Besonderheiten des Sponsorings erläutert. So wird auf die Voraussetzungen und die Umsetzungsschritte für ein erfolgreiches Fundraising eingegangen. Außerdem werden verschiedene Formen der Unternehmenskooperation präsentiert und die Bedeutung von Fürsprecherinnen und Fürsprechern sowie des Gesprächstermins beim Unternehmen erörtert. Weiter stellt der Leitfaden Praxisbeispiele aus den Lokalen Bündnissen für Familie vor, die mit den entsprechenden Kontaktdaten versehen sind.

Die Broschüre kann kostenlos bei der LZG bezogen werden. Bestellungen nimmt Ralf Krzistek entgegen (E-Mail: rkrzistek@lzg-rlp.de, Telefon 06131 / 20 69 12).

Ansprechpartnerin bei der LZG: Alke Peters, Telefon 06131 / 20 69 28

Familienservice nach neuem Prinzip

Damit von dem Expertenwissen der Lokalen Bündnisse für Familie über die lokalen Grenzen hinaus alle rheinland-pfälzischen Familien ein Stück profitieren können, basiert der Familienservice der VIVA Familia - Servicestelle für lokale Bündnisse seit diesem Jahr auf einem neuen Prinzip: Jeden Monat stellt eines der Lokalen Bündnisse eine Expertin oder einen Experten zu dem aktuellen Schwerpunktthema. Eltern aus ganz Rheinland-Pfalz können diesem Experten oder dieser Expertin individuelle Fragen zum Thema per E-Mail stellen.

Aktuell 38 Lokale Bündnisse in Rheinland-Pfalz arbeiten daran, in ihrer Region einen attraktiven und bedarfsgerechten Lebensraum für Familien zu schaffen und zu sichern. Partner aus unterschiedlichen Institutionen bündeln ihr Wissen und setzen - oftmals in ehrenamtlichem Engagement - genau die Projekte um, die in ihrer Gemeinde inhaltlich von besonderem Interesse sind.

Damit von diesem Expertenwissen über die lokalen Grenzen hinaus alle rheinland-pfälzischen Familien ein Stück profitieren können, basiert der Familienservice der VIVA Familia - Servicestelle für lokale Bündnisse seit diesem Jahr auf einem neuen Prinzip: Jeden Monat stellt eines der Lokalen Bündnisse eine Expertin oder einen Experten zu dem aktuellen Schwerpunktthema. Eltern aus ganz Rheinland-Pfalz können diesem Experten oder dieser Expertin individuelle Fragen zum Thema per E-Mail stellen.

Parallel hat das Lokale Bündnis die Möglichkeit mit der örtlichen Presse eine Telefonaktion oder ein Interview mit der Expertin oder dem Experten zu verabreden und so den Wiedererkennungswert zu steigern. Die bisherigen Erfahrungen sind positiv: Die Beteiligten können auf diese Weise Bürgerinnen und Bürgern vor Ort und in ganz Rheinland-Pfalz deutlich machen, dass Familienthemen einen hohen

Stellenwert haben und dass es kompetente Fachkräfte und hilfreiche Anlaufstellen bei spezifischen Problemen gibt. Gerade junge Eltern werden mit dem Angebot angesprochen.

Ansprechpartnerin bei der LZG: Annika Milahn, Telefon 06131 / 20 69 34

Familienservice im Juli: Ferien daheim in Rheinland-Pfalz

Sommerferien: Für Viele heißt das "Koffer packen und ab in den Urlaub". Doch nicht alle Familien haben die Möglichkeit, zu verreisen. "Ferien zuhause - Tipps gegen Frust und Langeweile" heißt darum im Juli der Themenschwerpunkt unter www.familienservice-rlp.de. Die VIVA Familia - Servicestelle für Lokale Bündnisse der LZG gibt Tipps, wie Daheimgebliebene die Ferien in Rheinland-Pfalz ereignisreich gestalten können - auch an Regentagen.

"Urlaub zuhause kann - mit ein paar guten Ideen und etwas Planung - genauso schön und erholsam sein wie die Reise an den Strand", so Jupp Arldt, Geschäftsführer der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (LZG).

Der Familienservice erklärt, welche unterschiedlichen Bedürfnisse von Kindern und Erwachsenen bei der Ferienplanung beachtet werden sollten. Vom 6.-10. Juli 2009 stand die Künstlerin Cordue, die an der Kinder- und Jugendkunstschule Saarburg für das Ferienprogramm zuständig ist, unter der Adresse experte@familienservice-rlp.de als E-Mail-Expertin für individuelle Fragen zur Feriengestaltung zur Verfügung.

Unter www.familienservice-rlp.de präsentiert die VIVA Familia - Servicestelle für lokale Bündnisse der LZG im monatlichen Wechsel Themenschwerpunkte für Familien. Der Themenfundus erstreckt sich von Kinderbetreuung und Wohnumfeld über Beruf und Gesundheit bis hin zu Familienkompetenz und Generationenfragen. Die Berichte und Interviews sind jeweils verknüpft mit einer Mailaktion an Expertinnen oder Experten.

Im August beschäftigt sich der Familienservice mit dem Thema "Erziehungsfragen? - Hilfen finden und annehmen".

Ansprechpartnerin bei der LZG: Annika Millahn, Telefon 06131 / 20 69 34

Gesundheitstelefon: Schwimmen – ein Sport der Leben rettet

Das Gesundheitstelefon der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz (LZG) informiert vom 16. bis 31. Juli darüber, wie wichtig es ist, richtig schwimmen zu lernen und welche Regeln am und im Wasser vor gefährlichen Unfällen schützen.

Das Gesundheitstelefon ist ein Angebot der LZG. Im 14-tägigen Wechsel werden aktuelle Gesundheitsthemen aufbereitet, die sowohl im Internet als auch per Ansagedienst unter der Nummer 06131 / 20 69 30 abrufbar sind.

Der aktuelle Beitrag im Juli informiert über die positiven Effekte des Schwimmens auf die Gesundheit und auch darüber, wie wichtig es ist, aus Sicherheitsgründen richtig schwimmen zu lernen und welche Regeln am und im Wasser vor gefährlichen Unfällen schützen.

Im kommenden Monat geht es um die Rolle der Flüssigkeitszufuhr für die Gesundheit, gerade in den Sommermonaten (1.-15. August) sowie um das Thema "Insektenstiche - was schützt vor Mücke, Zecke und Co.?" (16. - 31. August).

Ansprechpartnerin bei der LZG: Sigrid Hansen, Tel. 06131 / 20 69 15

Fortbildung: Gewalt macht Frauen krank

Dem Thema "Gewalt in engen sozialen Beziehungen" begegnen Ärztinnen und Ärzte, Hebammen und Pflegekräfte auch in ihrer ärztlichen oder pflegerischen Praxis immer wieder. Darüber was sie tun

können, wenn der Verdacht besteht, dass Patientinnen von Gewalt betroffen sind, informiert die zertifizierte Fortbildungsveranstaltung "Gewalt macht Frauen krank. Erkennen- ansprechen - helfen".

Dem Thema "Gewalt in engen sozialen Beziehungen" begegnen Ärztinnen und Ärzte, Hebammen und Pflegekräfte auch in ihrer ärztlichen oder pflegerischen Praxis immer wieder. Was können sie tun, wenn der Verdacht besteht, dass Patientinnen von Gewalt betroffen sind?

Im Rahmen einer zertifizierten Fortbildungsveranstaltung mit dem Titel "Gewalt macht Frauen krank. Erkennen- ansprechen - helfen" bietet hierzu das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit Familie und Frauen in Rheinland-Pfalz in Zusammenarbeit mit der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz, der Bezirksärztekammer Pfalz und dem regionalen Runden Tisch gegen Gewalt in engen sozialen Beziehungen der Region Südwestpfalz Informationen dazu aus sozialpsychologischer und rechtsmedizinischer Sicht.

Die Fortbildung vermittelt Wissen über Anzeichen und Auswirkungen von Beziehungsgewalt, Wissen darüber, wie die Patientin darauf angesprochen werden kann und welche Zufluchts- und Beratungseinrichtungen zur Verfügung stehen.

Termin: 26. August 2009, 16:00 Uhr - 19:00 Uhr

Tagungsort: Fachhochschule Pirmasens, Gebäude B, Paul Hollinger Saal
Carl-Schurz-Str. 10-16, 66953 Pirmasens

Im Anschluss an die Fortbildung stehen Vertreterinnen und Vertreter der Polizei und örtlicher Beratungseinrichtungen zum Informationsaustausch zur Verfügung.

Ansprechpartnerin bei der LZG: Ingeborg Germann, Telefon: 06131 / 20 69 20

Sexualerziehung in der Schule - Fortbildungsreihe 2009/2010

Die LZG bietet in Kooperation mit dem rheinland-pfälzischen Bildungsministerium eine Lehrerfortbildung in drei Blöcken für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte aller Schulen von September 2009 - Juni 2010 zum Thema "Sexualerziehung in der Schule" an.

Im Juni sind die neuen Richtlinien zur Sexualerziehung in der Schule in Kraft getreten. Sie setzen den Akzent auf die Unterstützung der Schülerinnen und Schüler bei der Entwicklung eines verantwortungsvollen und selbstbestimmten Umgangs mit Sexualität. Die Richtlinien sollen die Schulen ermutigen, Sexualerziehung verstärkt auch als Sozialerziehung zu verstehen und als solche durch Informationen und Anregungen Hilfen zu einem toleranten und verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen und dem anderen Geschlecht zu geben.

In diesem Zusammenhang bieten das Ministerium für Bildung, Weiterbildung, Jugend und Kultur (MBWJK) und die Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) eine Fortbildungsreihe für Lehrkräfte und pädagogische Fachkräfte an, die sich für den alltäglichen Umgang mit dem Thema Sexualität und für eine geplante sexualpädagogische Arbeit in der Lebenswelt Schule qualifizieren möchten.

Die Teilnahme an allen drei Blöcken wird erwartet, da neben der thematischen auch die persönliche und individuelle Auseinandersetzung wichtig ist. Auch dem fachlichen Austausch mit Kolleginnen und Kollegen soll Rechnung getragen werden.

Die Fortbildungsreihe startet im September und wird von einer Referentin, Renate Freund, kontinuierlich begleitet.

Ansprechpartnerin bei der LZG: Monika Kislik, Telefon 06131 / 20 69 22

Fortbildung: Zeitmanagement und Arbeitstechniken

Zeit wird oft als fremdbestimmtes Element erlebt, sei es im Beruf, in der Familie oder im Ehrenamt. Dieses Seminar der LZG bietet die Gelegenheit, den Umgang mit Zeit zu überdenken, um eine

bessere Zeitplanung in Harmonie mit sich selbst und dem sozialen Umfeld zu ermöglichen. Dazu werden verschiedene Arbeitstechniken und Methoden des Zeitmanagements vorgestellt.

Zeit wird oft als fremdbestimmtes Element erlebt, sei es im Beruf, in der Familie oder im Ehrenamt. Die zeitlichen und organisatorischen Rahmenbedingungen am Arbeitsplatz oder in Vereinen orientieren sich an Menschen, die zeitlich verfügbar und frei von familiären Verpflichtungen sind. Dieses Seminar der Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V. (LZG) bietet die Gelegenheit, den Umgang mit Zeit zu überdenken, um eine bessere Zeitplanung in Harmonie mit sich selbst und dem sozialen Umfeld zu ermöglichen. Um dieses Ziel zu erreichen, werden verschiedene Arbeitstechniken und Methoden des Zeitmanagements vorgestellt:

- Prinzipien der realistischen Zeitplanung
- Arbeitsverhalten neu strukturieren
- Effektive Organisationsformen
- Prioritäten setzen
- Rationale Arbeitsmethoden
- Ablauforganisation

Termin:

23.-24. September 2009

Tagungsort:

Landgasthaus Arnoth, 54483 Kleinich

Kosten:

165 €, inkl. Verpflegung und Übernachtung im Einzelzimmer

Tagungsleitung:

Gisela Abts

Erwachsenenbildnerin und Organisationsmanagerin

Bitte beachten Sie, dass die Teilnehmerzahl auf 14 Teilnehmerinnen und Teilnehmer beschränkt ist.

Ansprechpartnerin bei der LZG: Ingeborg Germann, Telefon: 06131 / 20 69 20

Lehrerfortbildungen - 2. Halbjahr 2009

Die LZG bietet auch im zweiten Halbjahr 2009 mehrere Fortbildungsveranstaltungen für Lehrkräfte aller Schulen, Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter sowie pädagogisches Personal zu verschiedenen Themen an.

Soziales Kompetenztraining für die Schule - ein gesundheitsförderndes Seminar zur Stärkung der Beratungs- und Methodenkompetenz von Lehrkräften

17. - 20. September 2009 (17.09.2009 Beginn 14:30 Uhr, 20.09.2009 Ende 16:30 Uhr)

Viertägige Fortbildung für Lehrkräfte - Jugendgästehaus Saarbrücken

IFB-Nr. 92LZG0101

| | |
|-------------------------|--|
| Teilnehmer: | Lehrkräfte und Schulsozialarbeiter aller Schulen |
| Veranstaltungsort: | Jugendgästehaus Saarbrücken |
| Referent: | Hansgeorg Schmid, Dipl.-Psych., freier Schulpsychologe |
| Teilnahmegebühr: | 180 € |
| Anmeldung/ Information: | Helmut Hafemann, LZG, Telefon 06131 / 20 6918; E-Mail: hhafemann@lzg-rlp.de |

**Sexualerziehung in der Schule - Block I
Weiterbildung in drei Blöcken, IFB Speyer**

21.-22. September 2009

IFB-Nr.: 92LZG0201

Leitung: Monika Kislik, LZG
Referentin: Renate Freund, Diplom-Psychologin
Teilnehmer: Lehrkräfte aller Schulen, Schulsozialarbeiter/Innen,
pädagogisches Personal
Teilnahmegebühr: kostenfrei
Anmeldung: Hildegard Walz, LZG, Telefon 06131 / 20 69 23,
E-Mail: hwalz@lzg-rlp.de
Informationen: Monika Kislik, LZG, Telefon 06131 / 20 69 22,
E-Mail: mkislik@lzg-rlp.de,

Block II: 02. - 03.02.2010 - Jugendgästehaus Bad Kreuznach
Block III: 09. - 10.06.2010 - Jugendgästehaus Bad Kreuznach

Interaktive Konfliktbewältigung in der Schule Körper, Bewegung und Interaktion im Spannungsfeld zwischen Konflikt und Koopera-tion

06.- 08. November 2009 (06.11.2009, Beginn 16:00 Uhr, 08.11.2009, Ende 14:15 Uhr)
Propstei St. Josef, Taben-Rodt (Nähe Saarburg)

IFB-Nr.: 92LZG0301

Leitung: Helmut Hafemann, LZG
Referent: Jan Schulz (Dipl.-Sozialpädagoge, Motopädagoge)
Thomas Feiler (Dipl.-Päd., Erlebnispädagoge)
Teilnehmer: Lehrkräfte aller Schulen, Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter,
pädagogisches Personal
Teilnahmegebühr: 100 €
Anmeldung: Hildegard Walz, LZG, Telefon 06131 / 20 69 23
E-Mail: hwalz@lzg-rlp.de
Informationen: Helmut Hafemann, LZG, Telefon 06131 / 20 69 18,
E-Mail: hhafemann@lzg-rlp.de,

Sexualerziehung in der Schule

11.11.2009 - IFB Boppard

IFB-Nr.: 923550101

Leitung: Dr. Peter Sabel, IFB - Helmut Hafemann, LZG
Teilnehmer: Lehrkräfte aller Schulen, Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter,
pädagogisches Personal
Teilnahmegebühr: kostenfrei
Anmeldung: Dr. Peter Sabel, IFB, Telefon 06742 / 8710 17,
E-Mail: sabel@ifb.bildung-rp.de
Informationen: Monika Kislik, LZG, Telefon 06131 / 20 69 22,
E-Mail: mkislik@lzg-rlp.de,
Dr. Peter Sabel, IFB, Telefon 06742 / 87 10 17,
E-Mail: sabel@ifb.bildung-rp.de

Gesundheitsförderung und Gewaltprävention in der Schule Fachtag

18. November 2009, 10:00 - 16:30 Uhr, Erbacher Hof, Mainz

Leitung: Monika Kislik, LZG
Teilnehmer: Lehrkräfte aller Schulen, Schulsozialarbeiterinnen und -sozialarbeiter,
pädagogisches Personal

Anmeldung: Hildegard Walz, LZG, Telefon 06131 / 20 69 23,
E-Mail: hwalz@lzg-rlp.de
Informationen: Monika Kislik, LZG, Telefon 06131 / 20 69 22,
E-Mail: mkislik@lzg-rlp.de

Ansprechpartnerin bei der LZG: Monika Kislik, Telefon 06131 / 20 69 22

Kompetenz im Job - Seminare und Fortbildungen

Die LZG bietet Fachkräften das ganze Jahr über ein vielfältiges Fort- und Weiterbildungsprogramm für die Arbeit mit Menschen in unterschiedlichen Lebensfeldern an, rund um die Themen Gesundheitsförderung und Prävention. Eine Gesamtübersicht über das Angebot sowie die Teilnahmebedingungen finden Sie unter

<http://www.lzg-rlp.de/aktuelles/fortbildungen/>.

Neue Medien

Die aktuellen Neuerscheinungen sowie alle von der LZG herausgegeben Medien finden Sie im LZG-Shop auf der Homepage. Neben Informationsbroschüren und Publikationen sind auch Poster und Postkarten zu verschiedenen Kampagnen erhältlich.

Eine Übersicht über die neu erhältlichen Medien gibt es unter
<http://www.lzg-rlp.de/service/medien/neue-medien/>

Das ganze Angebot des LZG-Shops finden sie unter <http://www.lzg-rlp.de/service/printmedien-shop/>

Termine

Termine der LZG zu vielen verschiedenen Themen der Gesundheitsförderung wie Fachtage, Informationsveranstaltungen oder die Pflegestammtische finden Sie aktuell unter

<http://www.lzg-rlp.de/aktuelles/veranstaltungen/>

Herausgeberin

Landeszentrale für Gesundheitsförderung in Rheinland-Pfalz e.V.
Hölderlinstraße 8, 55131 Mainz, www.lzg-rlp.de

Redaktion

Sigrid Hansen,
Jupp Arldt, V.i.S.d.P.,

Ihre Ansprechpartnerin

Sigrid Hansen, Mail: [shansen\(at\)lzg-rlp.de](mailto:shansen@lzg-rlp.de)

Alle Informationen sind urheberrechtlich geschützt.

Abonnementhinweise

Newsletter bestellen bzw. abbestellen - Klicken Sie hier
<http://www.lzg-rlp.de/aktuelles/newsletter/>